

133/J

der Abgeordneten Mag. Terezija Stoisits, Freundinnen und Freunde

an den Bundeskanzler

betreffend die nicht erfüllten Ankündigungen und Verprechungen gegenüber der Volksgruppe der Roma

Vor einem Jahr, am 5. Feber 1995 erschütterte ein vierfacher Mord an Angehörigen der Volksgruppe der Roma in Oberwart die Österreichische Öffentlichkeit. Nach dem ersten Schock über das Verbrechen folgte große Betroffenheit über die Versäumnisse der Politik und der Regierungen, die die Roma jahrzehntelang ausgegrenzt hatten. Die soziale Situation der Roma wurde zum Gegenstand der öffentlichen Debatte gemacht. Schlechte Wohnverhältnisse, hohe Arbeitslosigkeit, Aussonderung in Schule und Alltag wurden plötzlich wieder bewußt.

In der ersten Betroffenheit folgten Versprechungen und Ankündigungen, das Versäumte nachzuholen und Wiedergutmachung zu leisten. Doch bald sind die Fernsehkameras aus Oberwart verschwunden, die Kerzen und Fackeln erloschen. Um die Roma-Siedlung ist es wieder still geworden. Und mit dieser Stille kehren Ausgrenzung und Bedrohung wieder.

Denn selbst die beste Polizei kann nicht jeden Gefährdeten rund um die Uhr schützen. Wer die Minderheiten schützen will, muß sie in die Mitte der Gesellschaft zurückholen. Falsch verstandene Toleranz ist freilich fehl am Platz. Denn toleriert wurden die Roma ohnehin - solange sie sich entweder anpaßten, oder möglichst weit weg von den anderen lebten. Echte Minderheitenpolitik muß die Unterschiede in Sprache und Kultur positiv begreifen und die Minderheiten als Teil des Ganzen sehen. Nicht die Minderheiten sollen "Rechte einfordern" und "um Anerkennung kämpfen" müssen. Erst wenn die Mehrheit die Sorge um die Minderheiten von sich aus übernimmt, wird den Hetzern, Brandstiftern und Bombenlegen jede Chance genommen.

Nach den Morden in Oberwart schien es kurz, daß diese Betroffenheit der Verantwortlichen ernst zu nehmen sei. Inzwischen ist ein Jahr vergangen. Die Roma und Sinti warten nach wie vor vergebens auf wirksame und nachhaltige Hilfe.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

AN FRAG E:

1. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Attentat und den Versprechungen unternommen, damit die tristen Wohnverhältnisse der Roma in Oberwart verbessert werden? Welche konkreten Pläne gibt es hier für die Zukunft, wann ist mit einer Umsetzung zu rechnen?
2. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Attentat und den Versprechungen unternommen, damit die triste Beschäftigungssituation der Roma in Oberwart verbessert wird? Welche konkreten Pläne gibt es hier für die Zukunft, wann ist mit einer Umsetzung zu rechnen?
3. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Attentat und den Versprechungen unternommen, damit die soziale Situation der Roma in Oberwart verbessert wird? Welche konkreten Pläne gibt es hier für die Zukunft, wann ist mit

einer Umsetzung zu rechnen?

4. Wieviele Arbeitsplätze wurden für die Roma in Oberwart geschaffen? Wieviele Arbeitsplätze werden noch für die Roma benötigt? Welche konkreten Pläne gibt es hier für die Zukunft, wann ist mit einer Umsetzung zu rechnen?

5. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Attentat und den Versprechungen unternommen, damit die schulische Situation der Roma in Oberwart verbessert wird? Welche konkreten Pläne gibt es hier für die Zukunft, wann ist mit einer Umsetzung zu rechnen?

6. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Attentat und den Versprechungen unternommen, damit es zur Asphaltierung der Zufahrtsstraße zur Roma-Siedlung in Oberwart kommt?

7. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung seit dem Attentat und den Versprechungen unternommen, damit der von den Roma gewünschte "Sicherheitsstreifen" zum Wald hinter der Siedlung geschaffen wird?

8. Welche konkreten Maßnahmen zu den einzelnen Aspekten wurden seit dem Attentat und den Versprechungen für die anderen in Österreich lebenden Roma und Sinti unternommen?

9. Welche Behörden bzw. auch Stellen sind mit den Hilfsmaßnahmen befaßt?